

## Perspektiven zur Finanzierung und institutionellen Verankerung einer Beratung zur Senkung der Salmonellenprävalenz in der Schweinehaltung

Susanne Döring, Friedrich Kerkhof und Marcus Mergenthaler

### Einleitung

Der wirtschaftliche Druck auf Betriebsleiter, stärker in die Salmonellenreduzierung ihrer Schweinebestände zu investieren, scheint zuzunehmen (SCHLINDWEIN u. MERGENTHALER, 2017). Da die einzelbetriebliche Wirtschaftlichkeit einer „Qualifizierten Salmonellenberatung“ für einen durchschnittlichen Betrieb eines Beratungsringes in Westfalen fraglich ist (KLAUKE, 2017), scheuen sich Landwirte eine derartige Beratung in Anspruch zu nehmen. Um die Perspektiven einer breiten Markteinführung abzuschätzen, ist das Ziel der vorliegenden Untersuchung, die Zahlungsbereitschaft von Landwirten und mögliche Abrechnungsmodelle von produktionstechnischen Beratern und Tierärzten zu analysieren und die Konsequenzen für eine Salmonellenberatung unter der Berücksichtigung ökonomischer Anreizstrukturen auf dem Beratungsmarkt zu diskutieren.

### Daten und Methoden

In dem Verbundprojekt „Implementierung eines Tiergesundheitssystems in der Schweinehaltung“ (TGS) (FH SWF, 2014; KESTING et al., 2017) wurde das Beratungspaket „Qualifizierte Salmonellenberatung“ entwickelt, indem produktionstechnische Berater und Hoftierärzte einzeln oder in Zusammenarbeit Landwirte zur Senkung der Salmonellenprävention berieten. Die Beratungsleistungen wurden über das Projekt abgerechnet, so dass dem Landwirt keine pagatorischen Kosten durch die Beratung entstanden. Zur Projektevaluation wurden im Zeitraum März bis August Daten zur Zahlungsbereitschaft und zu Abrechnungsmodellen im TGS Projekt erhoben (vgl. DÖRING et al., 2017). Daten werden in der vorliegenden Untersuchung mit einfachen deskriptiven Statistiken ausgewertet.

### Ergebnisse

#### - Abrechnungsmodelle und Zahlungsbereitschaften

Mögliche Abrechnungsmodelle und Kosten aus Sicht von Beratern und Tierärzten sind in Tabelle 1 dargestellt. Ein Großteil der befragten Landwirte hält eine Weiterführung der „Qualifizierten Salmonellenberatung“ für sinnvoll (Tab. 2). Im Mittel haben Betriebe ohne bisherige Verbesserung des Salmonellenstatus eine höhere geäußerte Zahlungsbereitschaft, falls die „Qualifizierte Salmonellenberatung“ nicht mehr kostenlos angeboten werden könnte. Die Standardabweichungen sind hierbei hoch, was auf eine verzerrte Verteilung mit vielen Nullwerten und fehlende Werte hinweist. Werden nur die Betriebe in die Berechnung einbezogen, die eine konkrete Zahlungsbereitschaft angaben, ergeben sich wesentlich höhere mittlere Zahlungsbereitschaften mit geringeren Standardabweichungen.

### Diskussion

Die auf Basis der hier ausgewerteten Befragungen von Tierärzten und produktionstechnischen Beratern geschätzten Kosten einer „Qualifizierten Salmonellenberatung“ unterschätzen die von KLAUKE (2017) an anderer Stelle geschätzten Kosten; selbst für die reine Beratungszeit eines Tierarztes und Beraters von ca. 1.300 € / Jahr. Die Gesamtkosten

einer „Qualifizierten Salmonellenberatung“, welche die Kosten der Maßnahmenumsetzung, wie beispielsweise eine verbesserte Reinigung und Desinfektion, eine professionelle Schädnerbekämpfung und den Säureinsatz im Futter einschließen, liegen noch weit darüber und zeigen überdies die Zurechnungsschwierigkeiten bei der Zuordnung der Kosten einer Salmonellenberatung.

**Tab. 1: Anzahl Nennungen für Abrechnungsmodelle und Kosten einer „Qualifizierten Salmonellenberatung“ aus Berater- und Tierarztsicht**

	Variabel nach Leistung	Festpreis Beratungs-paket	kostenlos	Kosten Euro (n)
	Anzahl Nennungen			
Berater (N=11)	3	1	3	208±220 (5)
Tierarzt (N=7)	4	2	1	203±143 (6)

Wortlaut der Fragen:

- + Welches Zahlungsmodell könnten Sie sich zukünftig vorstellen?
- Integration der Salmonellenberatung in Ihr vorhandenes Beratungsportfolio und Abrechnung nach erbrachter Leistung (Stundensatz und verkaufte Ware)
- Angebot eines eigenständigen Beratungspaketes „Salmonellen“ nach einem festen Gebührensatz (für das Beratungspaket)
- Angebot einer (für den Landwirt) kostenlose Salmonellenberatung
- + Sie haben im Projekt konkrete Leistungen erbracht. Angenommen, dies wäre ohne Projektförderung erfolgt: Wie hoch schätzen Sie ungefähr die Kosten, die Sie einem Landwirt dafür in Rechnung gestellt hätten? (bei mehreren Beratungsfällen bitte Mittelwert abschätzen) ca. ... € pro Beratungsfall

**Tab. 2: Anteil Betriebe mit Interesse an Weiterführung und Zahlungsbereitschaften nach Verbesserung des Salmonellenstatus**

		nicht besser	besser	gesamt
Interesse an Weiterführung Salmonellenberatung	%	88%	73%	79%
Zahlungsbereitschaft				
Alle Betriebe				
- Mittel	€	275	227	247
- St.-Abw.	€	301	344	319
Zahlungsbereite Betriebe				
- Mittel	€	550	625	588
- St.-Abw.	€	100	250	181

Wortlaut der Fragen:

- + Halten Sie eine Weiterführung der Salmonellenberatung in dieser Form – mit Datenbank, Laborproben und Abstimmung zwischen Berater und Tierarzt – für sinnvoll? Ja – Nein.
- + Sie haben ja diese Salmonellenberatung im Rahmen des Projekts kostenfrei bekommen. Wenn Sie bitte Ihre konkrete betriebliche Ausgangslage in Betracht ziehen (Einstufung Salmonellenkategorie, ggf. Abzüge,...): Würden Sie solch ein Beratungspaket – inkl. Betriebscheck, Laborproben und Maßnahmenplan – grundsätzlich auch kostenpflichtig (Orientierungswert 500 €) in Anspruch nehmen? Wenn ja, was wäre Ihre obere „Schmerzgrenze“? (... so ganz grob, spontan). ca. ... €

Vor diesem Hintergrund sind Perspektiven zur breiten Markteinführung einer bezahlten und kostendeckenden „Qualifizierten Salmonellenberatung“ äußerst zurückhaltend zu bewerten. Hier könnten nur durch weit höhere Abzüge der Schlachtereien für Betriebe in Salmonellenkategorie II und III, die Kosten von Salmonellenproblemen für den Landwirt erhöht und damit die Wirtschaftlichkeit einer „Qualifizierten Salmonellenberatung“ gefördert werden. Begrenzte Einflussmöglichkeiten auf die Einschleppung von Salmonellen und die Unsicherheit über die Wirkung von Bekämpfungsmaßnahmen erschweren die Entscheidungssi-

tuation für Landwirte derzeit. Der Nutzen einer „Qualifizierten Salmonellenberatung“ bleibt für den einzelnen Betrieb im konkreten Fall unsicher, während die Kosten relativ sicher sind. Dies gilt auch, wenn pagatorische Kosten durch die „kostenlose“ Beratung null sind. Kalkulatorische Kosten in Form von Arbeitszeit entstehen sicher. Unter der Annahme eines risikoaversen Betriebsleiters wird so auch ein „kostenloses“ Beratungspaket nicht in Anspruch genommen und notwendige Maßnahmen zur Salmonellenreduktion werden nicht angegangen. Der gesamtwirtschaftliche, überbetriebliche Nutzen einer erfolgreichen Salmonellenbekämpfung für die Gemeinschaft aller Betriebe, der Schweinefleischbranche insgesamt und der Gesellschaft kann jedoch vorausgesetzt werden (vgl. GOLDBACH u. ALBAN, 2006). Derzeit „hoffen“ Betriebsleiter dabei, dass insgesamt in der Branche mehr für die Salmonellenbekämpfung getan wird, weil sie selbst davon profitieren könnten. Da jedem einzelnen Landwirt aber die eindeutigen einzelbetrieblichen, wirtschaftlichen Anreize fehlen, kommt es zu „Trittbrettfahrer“-Problemen: Es werden nicht die gesamtwirtschaftlich optimalen Maßnahmen ergriffen und selbst eine kostenlose Beratung wird nur zurückhaltend in Anspruch genommen.

Um die Risiken einer unsicheren und einzelbetrieblich wirtschaftlich fraglichen Salmonellenberatung breiter zu streuen, wäre deshalb über die Etablierung einer Art „Salmonellen-Versicherung“ nachzudenken, die eine spezifische, finanziell geförderte „Qualifizierte Salmonellenberatung“ für Landwirte auf Wunsch und auch spezielle Leistungen aus dem Leistungspaket der „Qualifizierten Salmonellenberatung“ anbietet. Dazu könnten z.B. die Laboruntersuchungen und die professionelle Schädnerbekämpfung gehören. Gerade letztere hat durch den überbetrieblich wirkenden Nutzen der Seuchenprävention den Charakter eines „öffentlichen Gutes“, das, wie hier gezeigt wurde, unter freien Marktbedingungen nicht gesamtwirtschaftlich optimal nachgefragt wird. Bedacht werden müssten dabei mögliche ‚moral hazard‘ Probleme, die entstehen, wenn Landwirte ihre Anstrengungen zur Salmonellenreduktion einschränken, weil sie für den Fall der Fälle mit einer finanziell geförderten Beratung rechnen können. Hier sollte ein risikoorientiertes Zahlungsmodell der „Versicherungsprämien“ in Abhängigkeit von der Salmonellenkategorie entwickelt werden. Dabei würden schweinehaltende Landwirte einen, je nach Kategorisierung gestaffelten, Beitrag in einen Versicherungs-Fond leisten müssen. Konkret hieße das, je schlechter die Kategorie, umso höher fällt der Beitrag aus. Landwirte könnten so möglicherweise bereits vor drohender Abstufung motiviert sein, eine Beratung in Anspruch zu nehmen, um steigenden Kosten zu entgehen. Zum anderen würden Kategorie I Betriebe auf diese Weise nicht finanziell benachteiligt. Für trotzdem im Salmonellenstatus abfallende Betriebe würde dann die aus dem Versicherungs-Fond bezahlte finanziell geförderte „Qualifizierte Salmonellenberatung“ greifen können.

Diese Überlegungen zur Schaffung von Anreizen für eine finanziell geförderte „Qualifizierte Salmonellenberatung“ sollten weiter untersucht und Szenarien von möglichen institutionellen Einbettungen entwickelt und überprüft

werden. Die derzeitige differenzierte Auszahlungspraxis bei Schlachthöfen könnte in diesem Kontext als eine Form der „risikoorientierten Salmonellen-Versicherungsprämie“ verstanden werden, wenn daraus tatsächlich für den Landwirt Beratungsangebote finanziert würden. Auch ein Modell einer (Teil-) Finanzierung durch die öffentliche Hand wäre grundsätzlich vorstellbar, entweder national steuerfinanziert oder als gefördertes Beratungsprogramm im Rahmen der zweiten Säule der europäischen gemeinsamen Agrarpolitik (GAP).

Um die Neutralität und Vertrauenswürdigkeit des Systems zu stärken, könnte geprüft werden, ob in Anlehnung an das Fondmodell der „Initiative Tierwohl“ ein Zahlungs- und Abrechnungsmodell für eine kostenlose Salmonellenberatung für Landwirte entwickelt werden kann, das bei der entsprechenden Trägerorganisation angesiedelt wäre. Dabei sollten auch weitere Akteure neben den risikoorientiert einzahlenden schweinehaltenden Betrieben einbezogen werden. Insbesondere sollten Akteure als Einzahler beteiligt werden, die von einer Senkung der Salmonellenprävalenz direkt und indirekt profitieren.

Im Rahmen dieses Programms könnten zertifizierte Beratungsorganisationen und Tierarztpraxen den Landwirten eine kostenlose Salmonellenberatung, inklusive finanziell geförderter zusätzlicher Leistungspakete, wie eine professionelle Schädnerbekämpfung, anbieten, die über den Salmonellen-Fond abgerechnet würde. Die begrenzten Möglichkeiten von projektbezogenen, kostenlosen Beratungen könnten so erheblich erweitert werden, indem eine Vielzahl von Beratungsakteuren beteiligt wären. Weiter könnten Bedingungen zur Dokumentation von Maßnahmen über die TGS-Datenbank gestellt und so wissenschaftliche Begleitauswertungen dieser Daten ermöglichen werden, um das Wissen über erfolgreiche Bekämpfungsmaßnahmen weiter abzusichern.

**Danksagung/Finanzierung:** Diese Arbeit wurde von der Rentenbank durch das DIP-Programm der BLE im Rahmen des Projektes „Implementierung eines Tiergesundheitsystems in der Schweinehaltung (TGS)“ gefördert.

#### Quellen

- DÖRING, S., REISNER, L., MERGENTHALER, M. (2017): Kooperationsbereitschaft von Landwirten, Beratern und Tierärzten für eine "Qualifizierte Salmonellenberatung". Notizen aus der Forschung. Nr.23/2017. FH SWF.
- FACHHOCHSCHULE SÜDWESTFALEN (FH SWF) (2014): Implementierung eines Tiergesundheitsystems in der Schweinehaltung. [www4.fh-swf.de](http://www4.fh-swf.de) (30.01.2017).
- GOLDBACH, S. G., ALBAN, L. (2006). A cost-benefit analysis of Salmonella control strategies in Danish pork production. Preventive veterinary medicine, 77(1), 1-14.
- KESTING, G., DÖRING, S., WILDRAUT, C., MERGENTHALER, M. (2017): Beschreibung der TGS Datenbank. Notizen aus der Forschung. Nr.13/2017. FH SWF.
- KLAUKE, T. (2017): Test und Evaluation der Beratungspakete auf landwirtschaftlichen Betrieben. In: Ergebnisbericht zum Verbundprojekt „Implementierung eines Tiergesundheitsystems in der Schweinehaltung“. FH SWF.
- SCHLINDWEIN, B., MERGENTHALER, M. (2017): Implikationen des Schweine-marktes für die Teilnahmebereitschaft von Landwirten an einer integrierten Tiergesundheitsberatung. Notizen aus der Forschung. Nr.22/2017. FH SWF.